



berlin edition im

Türken in Berlin

HILKE GERDES

Innenhöfe der Mietskasernen setzten, was in Berlin nicht üblich war. In der Türkei waren die Innenhöfe traditioneller ländlicher Häuser als Erweiterung des Wohnraums Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens, wo man auch Besuch empfing oder Feste feierte.

| Akademisches Leben

Es kamen nicht nur Arbeitssuchende, sondern seit Jahrzehnten auch Studenten nach Berlin. Bereits 1957 gab es einen kleinen *Türkischen Studentenverein in Berlin e.V.* 1962 ging er in der bundesweiten *Türkischen Studentenföderation in Deutschland* auf (Almanya Türk Öğrenci Federasyonu, ATÖF). Man befasste sich auch in diesen Gruppen hauptsächlich mit der Situation in der Türkei. In Berlin waren vor allem politisch Linke in der Studentenföderation vertreten, die sich um die politische Schulung eigener Landsleute bemühte. Vorsitzender der Berliner ATÖF war Hakki Keskin, der seit 1967 Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität studierte. Er wurde ein Jahr später Bundesvorsitzender der Studentenföderation. Aufgrund seiner Aktivitäten entzog ihm die türkische Regierung trotz massiver Proteste die Staatsbürgerschaft, so dass er für Jahre nicht zurückreisen konnte. Keskin promovierte 1977 über die politisch-wirtschaftliche Lage in der Türkei. Der heutige Bundestagsabgeordnete der Linkspartei gerät nahezu ins Schwärmen, wenn er von seiner Studenzeit erzählt. »Es war eine tolle Atmosphäre, Studenten aus aller Welt, wir haben zusammen diskutiert, jede Menge Teach-Ins, mit Dutschke und all den anderen.« Ein produktiver intellektueller Wettbewerb habe bestanden; jeder war motiviert, noch mehr zu lesen, noch besser theoretisch argumentieren zu können. »Es gab nie Anfeindungen von deutscher Seite.« Im Gegenteil, man habe sich gegenseitig geholfen. Wie selbstverständlich wurde ihm, der



Hakki Keskin, der Studentenführer und spätere Bundestagsabgeordnete, arbeitete während seines Studiums als Hilfsarbeiter auf dem Bau.

im Studentendorf am Schlachtensee ein 9-Quadratmeter-Zimmer hatte, von Freunden eine Wohnung zur Verfügung gestellt, als sein Vater zu Besuch kam. Der geübte Ringer – Ringen ist ein populärer Sport in der Türkei – konnte es auch mit den deutschen Bauarbeitern aufnehmen, die den ausländischen Hilfsarbeiter spaßeshalber einer körperlichen Prüfung unterziehen wollten. Man muss die Sprache der verschiedenen Kreise sprechen können, sagt er heute lachend dazu. Seine akademische Karriere setzte er in den achtziger Jahren als Professor in Hamburg fort.

Von türkischen Akademikern und Akademikerinnen sowie Studierenden der Technischen Universität wurde in Berlin 1977 das *Türkische Wissenschafts- und Technologiezentrum* (Berlin Türk Bilim ve Teknoloji Merkezi) gegründet, hauptsächlich um den Technologietransfer in die Türkei zu fördern und, nach

Selbstaussage, »einen Beitrag zur demokratisch pluralistischen Entwicklung der Türkei zu leisten«. Als im Laufe der Jahre absehbar wurde, dass viele Akademiker nicht mehr in die Türkei zurückkehren würden, begann man sich verstärkt mit den Belangen der türkischen Studierenden vor Ort zu befassen.